# Ein Merkzeichen für Musik Hug : Kaschka Knapkiewicz und Axel Fickert haben den Wettbewerb für einen Neubau der Firma Musik Hug gewonnen

Autor(en): **Loderer, Benedikt**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **8 (1995)**

Heft 5

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-120167

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

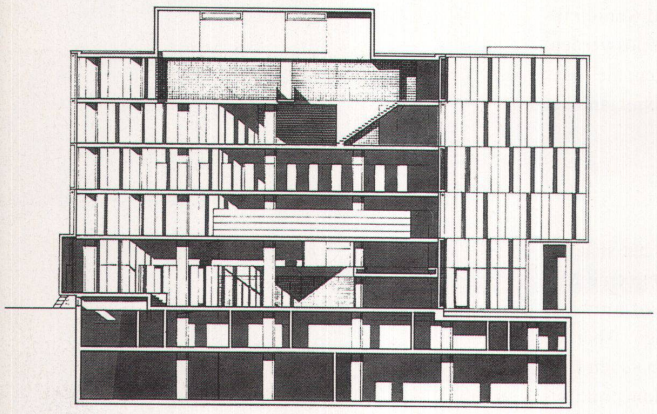
# Ein Merkzeichen für Musik Hug

**Ein Geschäfts- und Gewerbehaus für die Firma Musik Hug im Niemandsland an der Autobahn im schweizerischen Mittelland. Ein Projekt von Kaschka Knapkiewicz und Axel Fickert, das die Autobahn einbezieht.**

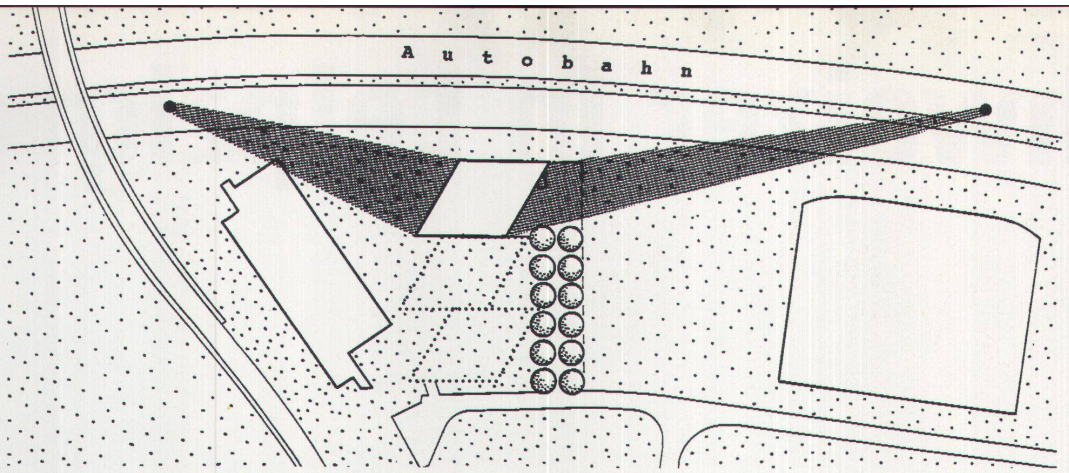
Ein Stück Gewerbezone an der Autobahn in Effretikon an der N2. Rechts und links stehen Grosscontainer. Hier will Musik Hug ein Lager- und Grosshandelsgebäude errichten und vergab dafür einen Studienauftrag an vier Architekten. Neben Lager-, Büro- und Verkaufsräumen sollten auch Werkstätten, ein Konzertsaal und ein Restaurant untergebracht werden. Die Ausführung musste in zwei oder drei Etappen möglich sein. Die erste Etappe umfasste rund 5000 m² Nettofläche. Das Programm forderte eine «Ästhetik der Sparsamkeit» und das «Entwickeln eines intelligenten Gebäudekonzeptes, welches auch zukünftige Formen von Nutzungen und betrieblichen Konzepten zulässt». Der Bau soll für «Besucher wie für Aussenstehende ein Zeichen für Musik Hug» setzen. Das Stichwort: Fen-

*Modellstudie der Glasfassade. Grossflächige grafische Elemente setzen das fernwirkende Zeichen Musik Hug*

*Querschnitt B-B durch den Konzertsaal. Das Mezzanin und die Lichthaube über der Treppe zum 4. Obergeschoss sind erkennbar*



*Das Fenster gegen die Autobahn. Aus Lärmschutzgründen ist die Fassade zweischichtig. Innere, äussere Haut und, Lüftungsflügel überlappen sich. Das ergibt ein spannendes Wechselspiel*




*Situation an der Autobahn. Die schraffierten Kegelflächen zeigen die Zeichenwirkung auf die Vorbeifahrenden. Die Etappen sind punktiert eingetragen. Eine Allee, von Parkplätzen begleitet, führt zum Publikumseingang*

ster zur Autobahn. In der ersten Projektierungsrunde hatten die Architekten die Gelegenheit, ihr Projekt dem Beurteilungsgremium persönlich vorzustellen. Die Projekte wurden nicht rangiert, eines aber, begleitet von der Kritik und den Anregungen des Gremiums, zur Überarbeitung ausgewählt.

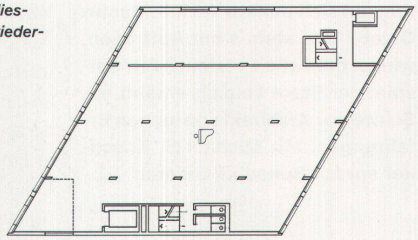
**Fenster zur Autobahn**

Erfolgreich war das Projekt von Kaschka Knapkiewicz und Axel Fickert aus Zürich. Sie gliedern das Gesamtprogramm in drei aneinandergefügte schiefe Rechtecke, das erste unmittelbar an der Autobahn. «Die Figur erscheint ... als Blitz, der zusammengesetzt wird aus einzelnen rhomboiden Baukörpern», steht in der Projektbeschreibung. Zwei Seiten dieser Einzelbaukörper sind geschlossene Betonfassaden, die mit den Zwischendecken und dem Flachdach ein «Rohbaurohr» ergeben. Gegen die Fahrtrichtungen der Autobahn ist dieses Rohr mit je einer Glasfassade abgeschlossen. Diese Fassade ist doppelschichtig und lässt im Zwischenraum Platz für grossflächige Werbeträger. Das Fenster zur Autobahn wird damit zum Zeichen für Musik Hug. Das schiefe Rechteck des Grundrisses ergibt verschiedene Bautiefen, was erlaubt, die wenigen Arbeitsplätze am Licht und die Lagerflächen im «Bauch des Gebäudes» anzuordnen. Die Geschosse können parallel zu den Betonfassaden oder diagonal unterteilt werden.

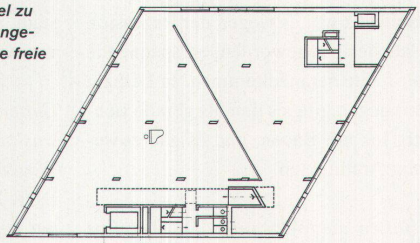
Das Projekt wartet noch auf seine Ausführung. Diese ist von der Konjunktur abhängig. Zuerst sparen alle an der Kultur. Sie stellen den Kauf eines Klaviers zurück, zum Beispiel.

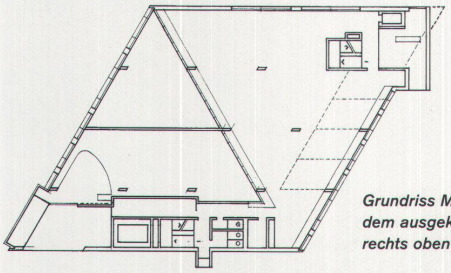
Benedikt Loderer

*Normalgeschoss (3. OG.). Der Erschliessungskern längs der Betonfassade wiederholt sich in der folgenden Etappe*

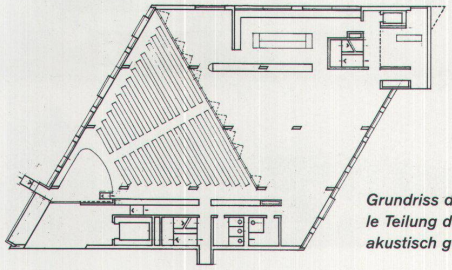


*Normalgeschoss (3. OG.). Die parallel zu den geschlossenen Betonfassaden angeordneten Stützscheiben erlauben eine freie Raumaufteilung*

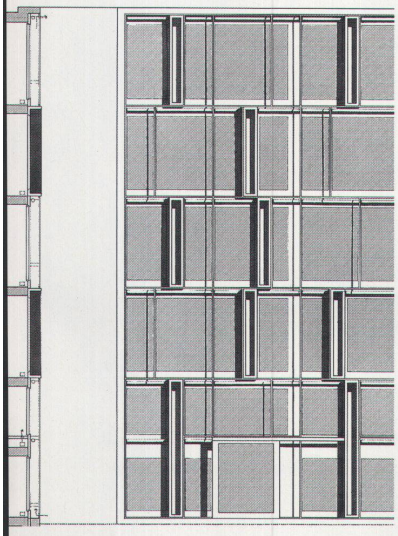




*Grundriss Mezzanin. Der Luftraum über dem ausgeklappten Publikumseingang rechts oben geht durch alle Geschosse*



*Grundriss des Erdgeschosses. Die diagonale Teilung des schiefen Rechtecks erlaubt akustisch günstige Dreiecksteilungen*



## Beteiligte

**Zur Ausführung vorgesehen:**
Kaschka Knapkiewicz und Axel Fickert, Zürich
**Grafische Gestaltung:** Weiersmüller, Bosshard, Grüniger, Zürich
**HKL:** Eicher + Pauli, Zürich
**Akustik:** Wichser, Dübendorf

**Weitere Projekte:**
Metron Architekturbüro, Brugg; Mitarbeiter: Markus Gasser, Sandro Bernasconi, Beni Knecht, Corinne Filliol
Ueli Zbinden, Zürich; Mitarbeiter: Markus Wassmer
Zoelly Rüegger Hollenstein, Zürich; Mitarbeiter: Susanne Schindler, Rolf Zimmermann; Gebäudehülle: C. H. Häring, Pratteln; Kostenanalyse: Perolini Baumanagement, Zürich; Akustik: Wichser, Dübendorf

## Beurteilungsgremium

Erika Hug, Präsidentin und Delegierte des Verwaltungsrates von Musik Hug; Markus Weber, Geschäftsführer, Musik Hug.
Die Architekten Andrea Roost, Bern; Marianne Burkhalter, Zürich, und Paul Willimann, Zürich. Die Vorbereitung und Begleitung des Studienauftrags besorgte Paul Willimann vom Büro Z, Zürich